

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 84 (2009)  
**Heft:** 10

**Artikel:** International einsatztauglich  
**Autor:** Lezzi, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717579>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# International einsatztauglich

Der auf mehreren UNO-Resolutionen basierende multinationale Marineeinsatz «EU Navfor Somalia – Operation Atalanta» zum Schutz vor somalischen Piratenangriffen auf Handelsschiffe im Indischen Ozean ist seit dem 8. Dezember 2008 im Gang.

OBERST | GST BRUNO LEZZI, KILCHBERG

Mittlerweile ist der Einsatz räumlich bis zu den Seychellen ausgedehnt worden. Turnusgerecht haben bereits auch schon Wechsel an der Kommandospitze und Ablösungen von Flotteneinheiten stattgefunden.

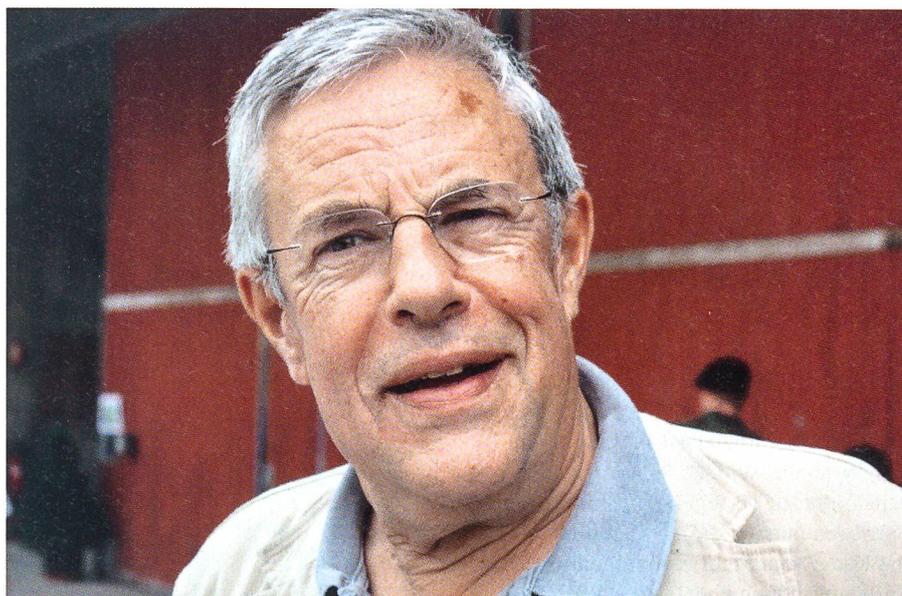
## Klartext

Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, ob Soldaten des Armee-Aufklärungsdetachements 10 für solche Einsätze auch wirklich geeignet seien. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang an frühere Erklärungen von Offizieren der deutschen Bundeswehr, die den Schweizer Berufstruppen zwar hohe Fähigkeiten attestierten, sie aber für eine Verwendung auf hoher See als ungeeignet beurteilten.

Klartext spricht jetzt der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Wolfgang Schneiderhan. Auf Anfrage sagte er: Eine militärische Beteiligung an der europäischen Operation «ATALANTA» sei eine souveräne Entscheidung der Schweiz. Die deutschen Streitkräfte hätten sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Schweizer Streitkräften sammeln können, gerade auch im gemeinsamen Einsatz in Kosovo. «Die Professionalität und die hohe Einsatzbereitschaft der Schweizer Soldaten sind hier allgemein anerkannt. Ich kann mir eine enge europäische Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee im Kampf gegen Piraterie gut vorstellen und bewerte diese Option als wünschenswert.»

Zweifellos kann eine hart trainierte und an modernsten Waffen und Geräten hervorragend geschulte Schweizer Berufstruppe nach kurzer Angewöhnungszeit mit ausländischen Soldaten mithalten. Man darf auch davon ausgehen, dass sich diese Soldaten mit den Einsatzverfahren, wie sie bei den spezialisierten Kräften der deutschen Marine üblich sind, schon jetzt vertraut machen.

Wenn den Schweizer Sonderoperativkräften solche Fähigkeiten nicht zuge-  
traut werden, kann man sie getrost aus den Organigrammen der Armee streichen und



**Bruno Lezzi, der Autor, war als NZZ-Redaktor während mehr als 20 Jahren für Sicherheitspolitik zuständig. Er ist zurzeit Mitglied der ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung.**

die dafür eingeplanten Gelder anderweitig verwenden. Evakuationen aus Krisengebieten, für welche sie vorgesehen sind, stellen nämlich viel höhere Ansprüche an die taktischen und technischen Fertigkeiten.

Falsch wäre es, eine Verbindung zwischen der Operation «ATALANTA» und der Kosovo-Mission der Nato herstellen zu wollen. Offenbar spielen einige Exponenten im Verteidigungsdepartement (VBS) mit dem Gedanken, die Bundeswehr mit einer nur geringfügigen Reduktion der Swisscoy zu entlasten und gleichzeitig auf eine Beteiligung an «Atalanta» zu verzichten.

## Offen halten

Wie das Dispositiv der KFOR, das etappenweise abgebaut werden soll, einmal aussehen wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Letztlich werden aber auch bezüglich Truppen ganz andere Bedürfnisse zu befriedigen sein, als dies im Rahmen der EU-Operation «Atalanta» der Fall ist. Konflikt- und Kriegsbilder ändern sich zuneh-

mend schnell. Noch vor wenigen Jahren formulierte Rechtsbegriffe entsprechen einer solchen Dynamik nicht mehr – vor allem solche, die auf schweizerische Verhältnisse zugeschnitten sind.

Das zeigen im Übrigen auch die jetzigen deutschen Diskussionen über eine Verfassungsänderung, die es erlauben soll, dass nicht nur Polizisten, sondern auch Soldaten bei Geiselnahmen eingesetzt werden können. Mit rein legalistischen Argumentationsketten wird man den modernen Konfliktformen nicht gerecht.

Die Offenhaltung der maritimen Handelswege liegt im nationalen Interesse der Schweiz. Dafür sind allenfalls auch Risiken in Kauf zu nehmen, die nicht schon jetzt bis in alle Details abgeschätzt werden können. Aufgrund der bis jetzt gewonnenen Erfahrungen scheinen sie aber weitgehend kalkulierbar zu sein. Schweden jedenfalls, dessen Korvette «HMS Malmö» bereits einen Piratenangriff erfolgreich abgewehrt hat, trägt diese Risiken. *Nachdruck Tagblatt* 